

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mf. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftätigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgipfelige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 368.

Freitag, 19. September 1902. (Januaris. Quat. f)

29. Jahrgang.



Man abonniere

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,

das

reichhaltigste und meistverbreitete Blatt

der Kreise

Neuß und Grevenbroich.

Bis Ende des Monats

Gratis-Zustellung.

Bestellungen bei der Post, unseren Agenturen und Boten, sowie bei der

Geschäftsstelle Neuß, Niederstrasse Nr. 46 und 48.



Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Höcker.

36) Nachdruck verboten.

„Verdetti wird sich nie darauf einlassen.“

„Nein, so lange er Sie in Roth weiß, allerdings nicht. Aber Sie ist eine andere Art.“

„Sie ist eine andere Art, die Sie nicht mehr von seiner Gnade abhängig erscheinen lassen, so hat es kein Interesse mehr für ihn, die Komödie fortzusetzen.“

„Ich möchte aber keine solche Laufkarriere, die sich mir plötzlich erschließen könnte; die Banken haben abgelehnt. O, was hab' ich nicht schon Hässliches durchgemacht müssen!“

„Ich weiß ein Hilfsmittel, Frau. Es hat sich ein Privatmann bereit gefunden, Ihnen seine rettende Hand darzubieten.“

„Ein Privatmann? Wer ist das? Ein Freund von Ihnen, Laren?“

„Nein, von Ihnen, Frau: Herr Martin Stiegl.“

„Erdmuth stand einen Augenblick wie erstarrt da. Langsam wandte sie sich von ihm wie forschend betrachtenden Gegenüber ab. Dunkle Röthe theilte sich zuerst ihren Wangen, dann ihrem ganzen Antlitz bis zu den Haarwurzeln mit. Sie schenkte die große Bewegung, die sie bei Nennung von Martins Namen empfand, verheimlichen zu wollen. Denn nun stieß sie sich mit den flachen Händen über die Stirn, schob wie von ungefähr die Röthe zurecht, die etwas ungebührlich die Frisur störte, und sagte dann mit erloschener Stimme: „Martin Stiegl? Vetter Martin? Oh, wie käme der dazu?“

„Es hätte dieser kleinen Komödie nicht bedurft. Laren nahm wieder ihren Ausbruch noch ihren Ton wahr. Nachdem er sich die ganze Zeit über gewaltig zu beherrschen bemüht hatte, packte ihn nun plötzlich wieder einer seiner grimmigsten Ausbrüche, der in dem öden, kühlen, hallenartigen Gewölbe besonders schauerlich klang.

„Ohne Erdmuths Zeit zu einer Erwiderung zu lassen, erklärte er ihr dann mit kurzen Worten, was er von Margitta erfahren hatte, und im Anschlusse daran entledigte er sich des Briefes.“

Die Hand, die das mit Martins großen, festen Schriftzügen bedeckte Blatt, reichte zitternd beträchtlich. Und trotzdem Erdmuth mit einem energiegelassen Griff und wie es schien, unwillig das Schreiben an sich nahm, bemerkten Larens argwöhnische Augen doch, daß ihre bleichen, bei der hastigen Verhüllung fast sich anführenden Finger gleichfalls bebten. Einer wußte sich vom andern scharf beobachtet, aber keiner von beiden verrieth seine Wahrnehmung.

Laren hatte bei seinem Hustenanfall den Platz am Fenster geräumt. Hastig begab sich Erdmuth nun dahin, um den Brief zu lesen, denn in dem Raume selbst war es fast dunkel geworden. Sie beugte ihr Antlitz tief darauf nieder.

Nachdem sie es zu Ende gelesen, blieb sie noch eine ganze Weile lang stehen, ohne ein Wort zu sagen. Der Norweger wandte keinen Blick von ihrer Gestalt.

„Ja“, sagte er nun — wie ihm selbst schien, in fast herausforderndem Tone, und das unheimliche Schweigen endlich zu brechen — „es ist ganz hübsch geschrieben, das da, meine ich, von Ihrem Vetter.“

Sie antwortete nicht sogleich. Als ob der Krampf ihrer Brust, die sie unterm Capes trug, sie am Halse plötzlich einengte, machte sie sich mit der Linken jetzt nervös ordnend daran zu schaffen, und in einem geistigen, ja unnatürlich fühlen Tone ließ sie sich endlich vernehmen: „O ja, gewiß, ganz gut geschrieben! Auch gut gemeint — sicherlich. Aber — aber, leider — nicht annehmbar.“

Nun trat er auf sie zu. Trotzdem sie sich sofort abwandte, bemerkte er doch die Zeichen tiefer Erregung, die ihr Antlitz aufwies. Er erfaßte ihre Hand, wollte sie zwingen, ihn anzusehen. Aber sie riß sich los und schritt hastig auf die jetzt ganz im Finstern liegende andere Seite der Halle zu.

Laren athmete tief auf. „Frau“, brachte er in rauhem, fast heiserem Ton hervor, „ich weiß um alles.“

* Die französische Rederitis.

Nachdem der französische Kriegsminister aufsteigend keine Worte mehr finden kann, löst der Marineminister Pelletan beinahe seinen Ministercollegen ab. Merkwürdiger Weise richten sich beide Redner einmüthig sowohl gegen die Religion, was man ja den eingeleiteten Freimaurern nicht über nehmen kann, als auch gegen Deutschland, indem man den absterbenden Revanchegedanken wieder aufzuwecken sich befreit. Günstiger Weise nimmt man die französischen Hanswursten in Deutschland nicht ernst und benutzt sie nur als erheiternde Momente. So wünscht die „Post“, daß ihm in einer Kaktusaffektur baldige Genesung von seinen Revancheträumen beschieden sein möge. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Herr Minister ist natürlich nicht mehr ernst zu nehmen, und auch seine neuesten Leistungen tragen in erster Linie zur allgemeinen Erheiterung bei. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, Herr Pelletan scheint sich zum Boulanger der Marine entwickelt zu wollen. Die „Vossische Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: Die französischen Staatsmänner haben die Wahl, ob sie ernst genommen zu werden wünschen oder nicht. In beiden Fällen schädigen sie durch solche Schwachereien die internationalen Beziehungen ihres Vaterlandes. Man muß vor Leuten, die absichtlich ruhige Bänderer antreiben, ebenso auf der Hut sein, wie vor muthwilligen Kindern, die, ohne sich der Tragweite ihres Thuns bewußt zu sein, mit dem Feuer spielen. Während fallen für Herrn Pelletan und für seinen ebenso rebellischen Minister-Collegen Andre die inneren Verhältnisse Frankreichs ins Gewicht. Es macht den Eindruck, als ob sie nach Luft schnappen, weil sie spüren, daß man sie an der Kehle packt. Durch Anfachung des Chauvinismus soll der im Innern angefangene Sturm nach außen abgelenkt werden. Erschwerend aber ist der Umstand, daß gerade die beiden Minister, welche an der Spitze der französischen Wehrmacht stehen, die Trommel rühren. Das wirkt ein scharfes Schlaglicht auf die Zuverlässigkeit der Friedensliebe, mit der man sonst, zumeist auf Rücksicht auf die über jeden Zweifel erhabene Friedfertigkeit des Czars, vielfach in Frankreich flunkert.

Auch eine Ausrufung von offizieller Seite in der „Nöln. Ztg.“ faßt die Sache ziemlich harmlos auf, indem sie schreibt: „Die durch internationale Höflichkeit nicht eben ausgezeichneten Reden des französischen Marineministers Pelletan haben in

ihnen Theile der französischen Presse ziemlich scharfe Mißbilligung gefunden. Was Pelletans Ausfall gegen Deutschland anbelangt, so haben wir nicht allein das Mißfallen des französischen Ministers erlebt, sondern andere Nationen mit uns, so daß wir uns in guter Gesellschaft befinden. Wir würden unrecht thun, den Worten Pelletans, so weit sie sich auf uns beziehen, größere Bedeutung beizulegen. Sie werden ebenso vergehen wie andere Reden, die leerer Schall geblieben sind. Wenn man den Worten des Ministers Tragweite beimessen will, so würde sie in erster Linie in den recht bössartigen Ausfällen gegen Italien zu suchen sein, aus denen man ersehen kann, welchen Untergrund die Freundschaftsbeziehungen haben, mit denen neuerdings Italien von den Franzosen überschüttet wird. Wenn Herr Pelletan jetzt in einer neu gemachten Rede seine Angriffe gegen Italien auslöschen möchte, so wird er damit seine ersten Reden kaum so leicht vergessen machen. Wenn schon er, der sich in seiner letzten Rede als ein besonders warmer und alter Freund Italiens hinstellt, ohne den geringsten Anstoß so leicht zu Entgeisungen gegen Italien kommen konnte, so kann man sich ungefähr eine Idee davon machen, wie es im Innern derjenigen Franzosen aussehen mag, die früher nicht warme Freunde, sondern erbitterte Gegner Italiens waren. Herr Pelletan sagt in seiner letzten Rede, es scheine gefährlich, von Politik zu sprechen. Nach dieser post festum kommenden Erkenntnis gewinnt es den Anschein, als ob er selbst an seinen Reden keine rechte Freude mehr habe. Damit kann man diesen kleinen Zwischenfall wohl als abgeschloffen betrachten.“

Nachträglich ist Herrn Pelletan die erste Rede wohl selbst leid geworden, denn in einer zweiten, die er im republikanischen Club zu Verviers hielt, sucht er namentlich sich Italien gegenüber wieder lieb Kind zu machen. Augenscheinlich weiß der Herr Minister selbst nicht recht, was er thut. Und das entschuldigt ja manches.

Deutschland.

Berlin, 18. Sept.

* Zur Kennzeichnung des Tonos auf dem sozialdemokratischen Parteitag erwähnen wir nach anderen Berichten noch, daß Frau Zetkin dem Reichstagsabgeordneten Eduard Bernstein vorhielt, nicht jeder beste die Betriebsamkeit eines Geschäftsfreisenden, der zu einer Redaktionsstube („Neue Zeit“) hinausgeworfen wird und zu der anderen

(„Socialdemokratische Monatshefte“) wieder hineinkommt. Abg. Stadthagen warf dem Redakteur Bloch der „Socialistischen Monatshefte“ vor, daß er zwischen Liberalismus, Anarchismus und Socialdemokratie hin und her schwankte. Als Bloch darauf rief: „Alles gelogen! erwiderte Stadthagen, Sie haben kein Recht zu solcher Unverschämtheit.“ Darauf wurde Stadthagen zugerufen: „Freiheit!“; immer der alte freche Stadthagen. Die „Berl. Neuzeit“ behauptet, daß dem Abg. Stadthagen folgende Siebenswürdigkeiten zugerufen worden seien: Das ist der freche Karl Stadthagen! Diese Berliner Großschnauze! Unverschämter Kerl! Freiheit! So ein Lump! Als Abg. Singer dem Redakteur Bloch einen Ordnungsruf erteilte, fuhr Stadthagen fort: Genosse David, das ist Ihr Redakteur. Darauf wurde Stadthagen zugerufen: Frecher Kerl! Vorher hatte Stadthagen darüber gespottet, daß auch Mangel an gutem Ton der „Neuen Zeit“ vorgeworfen werde. Stadthagen bemerkte dazu: Nun, der gute Ton ist ein Zeichen von Decadence, von Greifenhaftigkeit. Die Genossen wollten alles kritisiren, vertragen aber selber keine Kritik. Hier erscholl der Zuruf: „Hygienische Jungfrauen!“ Rosa Luxemburg warf dem Abg. Auer vor, er verdiene, Ehrenbürger von Rastatt zu werden.

* Die deutsche Auswanderung ist auch im August gegen das Vorjahr gestiegen. Ueber deutsche und fremde Häfen wanderten 2903 Deutsche gegen 2244 in derselben Zeit des Vorjahres aus. Ferner wurden aus deutschen Häfen im August 1902 noch 11.207 Angehörige fremder Staaten befördert; davon gingen über Bremen 7080, über Hamburg 4127.

Niederlande.

* Haag, 17. Sept. Pariser Zeitungen veröffentlichen einen vom 15. August datirten Brief des Burengenerals Gronje an seine Freunde in Europa. Gronje spricht darin mit großer Wärme seinen Dank für die mannigfachen Dienste aus, welche ihm und seiner Familie während der Gefangenschaft erwiesen wurden. Den Friedensschluß streift er nur mit folgenden Worten: „Was es uns immer kosten und wie schwer es uns immer scheinen mag, wir können in dem Geschehen nur den unerforschlichen Willen und die leitende Hand des Allmächtigen erblicken. Uns armen Menschen kommt es nur zu, uns zu resigniren und mit in den Tod betäubter Seele und mit zitternden Lippen zu sagen: „Der Wille des Herrn geschehe!“

„Ja, Verdetti's wegen. Er muß ein Interesse daran haben, daß es dem Haupte Willing gut geht, es muß sein eigenes Interesse sein. Dann wird sich alles, alles wenden.“

Spöttisch zuckte Laren die Achseln. „Gewiß! Und auch Ihr Gast wird sich von Ihnen wenden — mit Grausen!“

„Laren“, sagte sie in warnendem Tone, „sicht werden Sie doch nicht mehr vom Fortgehen sprechen wollen?“

„Was sollte sich geändert haben? Nach wie vor wollen. Sie nicht von Verdetti lassen — ich habe Ihnen die Wahl gestellt zwischen Verdetti und mir.“

„O, Ihr Eigensinn ist es, der uns ins Unglück stößt! Was hindert Sie daran, den Bau fortzusetzen? Ist Ihnen der Gedanke, daß Verdetti von nun an in gleicher Weise wie ich am Nutzen und an den Verlusten theilnehmen soll, so unerträglich?“

Es ward ihm sichtlich schwer, sich auszupressen. „Erdmuth“, brachte er endlich tief aufathmend hervor, „ich habe mit Ihnen keinen Bauvertrag abgeschlossen, wie man ein Geschäft abmacht. Ich habe Ihnen mein Können mit meiner Freundschaft hingegen. In dem Augenblick, in dem der Freund nicht mehr für Sie existirt, hört auch unter Arbeitsverhältnissen auf.“

„Und warum sollte der Freund nicht mehr für mich existiren?“

„Sie verhöhnen ihn.“

„Ja?“

„Indem Sie sein Werk verrathen, seine Kunst preisgeben! Schier zornflammend sah er ihr ins Gesicht. Trotzig streckte er die Hand aus. „Herrn Verdetti hab' ich mich nicht vertrieben, Ihnen zuliebe bin ich hier geblieben — Ihnen persönlich zuliebe. Aber Herrn Verdetti hätte ich niemals meine Zeit, meine Kraft und — meine Gesundheit geopfert.“

Sie runzelte die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

den fest in alther-
des raunen Herbst-
altungen des Vereins
sch besonders an
den Besuch aufweisen
war der Schützen-
e an dem Feste er-
mittelt eine heftige
abends beim Fadel-
etter, sodas das Fest
Kreuznadeln einen
nnte.

n Sonntag Nacht
Dorfe ein Kirmes-
gilden seiner Rad-
er Anzucht junger
elt und auf seiner
und Gut einbilde,
aufholde später an
ich wird die Sache
Gefallen gerichtlich

Im Apollthea-
von täglich mitun-
n. 2. t. m. ein
influenza befallenen
armonte flammende
genannten Abende
der Zeitung Rebi-
der Concerte ist
Eintrittspreis wird
die Gewinnung
Theaterkasse außer-
t. Für die am
stellung wird je
Mittheilungsvorstellung
Obstereprogramm

alsche Fünfmar-
auf, auch falsche
n. Bei einiger
reiteten Falschfä-
lernen.

Wünschlichen Wunsch
lich veranlaßte
Kapuziner-Ordin
im Oktober ober
von. Herren Vater
torin von Wad-
sich hier um die
falsche Ordens-
gleich um die
Mission auf
hier, besonders
sind die Kapu-
thätigkeit der

er Zeit find
Weinmarktlücke
1899 veran-
ant wird.
l. Gabels-
n.) Mit dem
von Fräulein
dydt begründete
Mädchen unter
und Gewerbe-
Lehrerinnen-
werden als
beschulen, eine
n zu Mehl,
n die für den
Kaufmanns-
und zur Stille
yerin (Gand-
rückschäftlichen
eiten können.
Vorüber der
de Lehrkräfte
2. Kunsthand-
Befestigung,
Bauschaltungs-
Handelsfächer
Borenpönb,
und Schreib-
von der Vor-
von Hüls-
Schule ist ein
5 Pensionär-
den staat-
ausgebildeten
der Stellen,
Gewerbe ein
st, vorzugs-

nachfolger des
Seminar-
n in i, zur
en worden.
flattlichen
wirkten seit
jeht aus-
Dr. Schmidt
Rien als
hoben jeht
mpen und
vor zwei
ahre 1877
ving zum
Zeitung der
vortwiegend
sch in die
rath auf-
über, wie
Geistliche

gegenwärtig in den Stellen der Seminardirektoren,
Kreisfunktionspektoren, der Regierungs- und Provinzial-
schulräthe thätig sind, würde ergeben, wie auf diesem
Gebiet die Parität gewahrt ist.

Düren, 18. Sept. Auf offener Straße mußte
gestern Abend ein Personenzug zwischen Vettweiß und
Wubbenheim halten, weil ein Bahnwärter in Ausübung
seines Dienstes infolge eines Schlaganfalles bewußtlos
zu Boden gesunken war. Man nahm den Mann, der
wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird, im
Zuge nach hier mit.

Bonn, 17. Sept. Der Direktor des hiesigen
Neuen Theaters, Robert O. ist wegen Betrugs, Ver-
tragsverstoßes und unter dem Verdacht eines Sittlichkeits-
verbrechens verhaftet worden. Nach den Ermittlungen
des „Gen.-Anz.“ hat O. außer anderen Schwindelbe-
schl. dadurch des Betruges schuldig gemacht, daß er
auswärtige Künstler durch glänzende Wortschöpfungen
für sein Unternehmen engagirte, obwohl er nicht in
der Lage war, den eingegangenen Verpflichtungen nach-
zukommen.

Sonnef, 17. Sept. Im Nachlaßkontur C.
Weckert kam gestern Nachmittag die bekannte Mineral-
quelle „Drachenquelle“ zur Zwangsversteigerung.
G. Peters aus Rotterdam erwarb sie für eine hollän-
dische Gesellschaft zum Preise von 170 000 Mark.

Meckenich, 19. Sept. Verliehen wurde dem
Bahnmüller Herrn Friedrich Gärger aus Stralup
zum 50jährigen Jubiläum das allgemeine Ehrenzeichen.

Heinsberg, 16. Sept. Heute fand hier
unter starker Beteiligung der Bürgerschaft in der
Schützenhalle die zweite diesjährige General-Ver-
sammlung des „Historischen Vereins für den Nieder-
rhein“ unter dem Vorstehe des Vizepräsidenten Dom-
kapitulars H. Schnitzgen statt. Nach Verlesung
eines Telegramms an den abwesenden Präsidenten des
Vereins, Geheimrath Professor Hüffer, erfolgte die Be-
grüßung seitens der Stadt. Ueber die Geschichte von
Heinsberg referierte Herr Pfarrer Riederath (Waldfeucht).
Ueber die Heinsberger Kirche sprach Herr Landgerichts-
rath Schmidt-Dülfsdorf (ein geborener Heinsberger)
eingehend. Herr Dr. Renard (Dülfsdorf) gab inter-
essante Aufschlüsse über das „Grabdenkmal der
Herren von Heinsberg“, deren Verwandschaft
mit dem regierenden Herrscherhause festgestellt
ist. Das im Jahre 1738 durch einen Gewölbe-
einsturz zerstörte Denkmal barg die Lebereste von
Johann I. von Heinsberg, seiner Gemahlin Johann
von Gennep, Johann II., Johann III. und Johann,
Bischof von Bistlich. Die drei ersten waren auf der
Platte des Denkmals in voller Größe dargestellt. An
den drei Köpfen, die als Fragmente 1880 aufgefunden
wurden, fällt nach den Ausführungen des Redners be-
sonders die scharfe, kräftige Realistik der Zeichnung auf.
Diese Art der Darstellung bedeutet einen Wendepunkt
in der Grabmalplastik des 15. Jahrhunderts; andere
Denkmäler der Zeit zeigen mehr das schematische Be-
streben, durch Tracht und Kleidung die Dargestellten
zu charakterisiren — hier ist ein durchaus gewolltes
Porträt. An Bemerkungen um Wiederherstellung des
Denkmals hat es nicht gefehlt. Im Hinblick auf den
hohen Kunstwerth und die geschichtliche Bedeutung des
Denkmals für Heinsberg und die Rheinprovinz appellirte
Redner an Heinsberg, sich sein größtes Denkmal zu
bewahren; an Beihilfe von Staat und Provinz werde
es nicht fehlen. Für die Restauration des Denkmals
wurde die ganze gelehrte Welt Heinsberg dankbar sein!
An die Generalversammlung schloß sich eine Besichtigung
der im Rathhause saale veranstalteten reichhaltigen
Sammlung historischer Gegenstände an. Es folgte die
Besichtigung der Kirche, wo Herr Domkapitular
Schnitzgen besonders auf einen bronzenen Taufbrunnen
und zwei Reliquiare, werthvolle Kunstgegenstände, hin-
wies. Nach einem Besuch der Burgruine fand ein
gemeinsames Mittagessen mit manchem trefflichen
Wort statt.

Darmen, 18. Sept. (Blitzfäden.) Bei
dem Gewitter, welches gestern Nachmittag gegen 11 1/2
Uhr sich über unserer Stadt entlud, schlug ein Blitz-
strahl (kalter Schlag) in den Thurm der Pauluskirche
in Unterarmen. Der Thurm zeigt an der Nordost-

seite einen ca. 10 Meter langen und über 1 Meter
breiten Riß und die Holzverschalung ist an zwei Stellen
durchschlagen. Die erste Abtheilung der freiwilligen
Feuerwehr und die Feuerwache wurden alarmirt, kamen
aber nicht in Thätigkeit. An dem Thurm fehlte ein
Blitzableiter, der aber jezt angelegt werden soll. —
Ferner schlug ein Blitz in den Schornstein des Hauses
Berlinerstraße 56, ohne zu zünden. Auch hier wurde
die Feuerwache alarmirt. — Ein Blitz fuhr in der
Berlinerstraße in die Stromleitung eines Straßenbahn-
wagens, wodurch die Sicherung schmolz und Kurzschluß
eintrat. — Zur selben Zeit blieben auch mehrere
elektrische Uhren, die in Wistinghausen, Oberarmen,
Gefdinghausen und anderen Stellen aufgestellt sind,
stehen, da infolge eines Blitzschlages, der in die Strom-
leitung gefahren war, die Sicherungen schmolzen.

Gerichtliches.

§ Dülfsdorf, 18. Sept. (Strafkammer.)
Der 19 Jahre alte Tagelöhner Andreas R. aus Gultorf,
wurde wegen Verbrechen gegen § 176 Nr. 3 des
Strafgesetzbuches in zwei Fällen zu 7 Mon. Gefäng-
nis verurtheilt. Es wurde mit Ausschluß der Öffentlichkeit
verhandelt. — Des Jagdfrevels waren angeklagt, der
Tagelöhner Adolf M. und der Fuhrmann Joseph Sch.
aus Werten, welche vom Jagdhüter auf der Thät er-
tappet wurden. Als der Jagdaufsicht dem M. das
Gewehr abnehmen wollte, soll dieser Widerstand geleistet
haben. Die Strafkammer verurtheilte dem M. zu 6
Wochen, dem Sch. zu 1 Woche Gefängnis. — Der
Mitschläger Karl A. aus Oberasselt wurde wegen
fahrlässiger Transportgefährdung mit 10 M. bestraft.
— Am 29. Juni befand sich der Former Theodor P.
in der Wirtshausstraße II., wo er wegen seines Benehmens
von Wirthin aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen,
dem P. jedoch keine Folge leistete. Der Wirth ging
schließlich dazu über, dem P. einen Hieb über den
Kopf zu versetzen, wodurch dieser eine erhebliche Ver-
letzung erlitt. An der Mißhandlung des P. sollen
sich auch noch Tagelöhner Franz B., Schneider Sigmund
C. und Tagelöhner Johann Sch. betheiligt haben.
Die Strafkammer fand den P. des Hausfriedensbruchs
und den U. der Mißhandlung schuldig und verurtheilte
sie zu 2 Wochen Gefängnis, die drei anderen Angeklagten
wurden freigesprochen. — Die 13 Jahre alte Maria
Sch. aus Gohr, wurde vom Schöffengericht zu Reuf
einer Erziehungsanstalt überwiesen, weil sie zwei Ringe
gestohlen haben soll. Der Vater legte Berufung ein,
die Strafkammer überzeigte sich, daß die Ueberweisung
des Kindes in eine Anstalt höchst notwendig sei, der
Vater erschien in betrunkenem Zustande vor Gericht,
die Strafkammer verwarf die Berufung.

Vermischtes.

§ Hannover, 18. Sept. Gestern und vorgestern
hausten im westlichen Theile der Provinz heftige Un-
wetter, ebenso in den benachbarten westfälischen Be-
zirken und im Teutoburger Walde. Die Ems und
deren Nebenflüsse führten Hochwasser; im nördlichen
Theile des Regierungsbezirks Osnabrück sind weite
Strecken überschwemmt.

*** Schweinitz, 18. Sept.** Der der Kauf-
mannsfinn Reeberei gehörige Dampfer „Vorussia“ ist
mit 20 Mann Besatzung im Meerbusen von Biscaya
untergegangen und gestern amtlich für verschollen
erklärt worden.

*** Krens, 18. Sept.** Der vor 2 Jahren in
Wien verurtheilte Raubmörder Radetzki wurde heute
Nacht, als er versuchte, aus der Strafanstalt Stein
auszubrechen und am Wächterposten verhaftet, vom
Posten heruntergeschossen und getödtet.

*** Sydney (Kap Bretoninsel), 18. Sept.** Der
Dampfer Windward ist mit dem Nordpolfahrer
Leutnant Peary an Bord hier angekommen. Peary
äußerte, die Expedition habe den Pol nicht erreicht,
habe aber sehr wichtige wissenschaftliche Entdeckungen
gemacht. Alle Theilnehmer an der Expedition befinden
sich wohl und freuen sich, in zivilisirte Gegenden
zurückzukehren.

*** Nasenverkleinerungen durch Operation.**
Die Berl. Klin. Wochschr. berichtet über einige operative
Nasenverkleinerungen, die an Patienten der verschiede-
nen Berufsstände ausgeführt wurden. So erfreute
sich ein junger Mann eines Nasenorgans, das mit
einem Entenschnabel überraschende Ähnlichkeit hatte.
Nach der Operation wurde dem ominösen Gefächsvor-
sprung das komische seines Aussehens genommen. Die
folternartig verdickte Nase einer jungen Dame erhielt
eine natürliche Profillinie. Die Nase eines Leutnants
erinnerte früher an häßliche thierische Verhältnisse, mit
einem Worte, an eine Schweinsnase; jezt erscheint sie
ganz normal. Ein Ingenieur besaß eine sog. Hans-
wurfnase, so daß die Untergebenen sich über ihn lustig
machten; durch die Operation wurde die Nase kleiner
und gerade. Eine ähnliche häßliche Form erhielt die
lange, mit einem Höcker verzierte Nase einer jungen
Frau. Ein junger Künstler ließ seinen gewaltigen
Höcker durch die Operation entfernen und ersucht sich
jezt einer todeslosen, vollkommen geraden Nase. Was
die Motive anlangt, welche die erwähnten Personen
zur Operation veranlaßt haben, so liegt es für den
unserem Lesern sehr nahe, Eitelkeit als die alleinige
oder vorwiegende Triebfeder zu dem Entschlusse, sich
operiren zu lassen, anzunehmen. Das ist jedoch bei
den hier erwähnten Operirten keineswegs der Fall
gewesen. Vielmehr war es der innige Wunsch, un-
abhängig des Weges zu gehen und unbefangen mit den
Menschen zu verkehren. Sehr deutlich trat das z. B.
bei einer 35jährigen Dame in der Erscheinung. Als
sie am ersten Tage nach der Operation von ihrem
ersten Ausgange zurückkehrte, ergriff sie glückselig
beide Hände des Arztes und sagte: „Denn Doctor, ich
kann Ihnen nur sagen, kein Mensch hat mich angesehen.“

Telegraphische Depeschen der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

*** Berlin, 18. Sept.** Entgegen den von ver-
schiedenen Seiten verbreiteten Gerüchten, daß in der
Kölner Erzbißchofsfrage einer kanonischen Wahl
des Metropolitankapitels erste Hindernisse im Wege
stünden, erklärt die „Germania“, nachdem die seitens
des Kapitels eingereichte Kandidatenliste nach Köln
zurückgelangt sei, werde einer kanonischen Wahl dem-
nächst nichts mehr im Wege stehen.

*** Berlin, 18. Sept.** Die Subkommission der
Zolltariffkommission des Reichstages ist um 12 Uhr
heute Mittag zusammengetreten. Erschienen waren v.
Rettich, v. Kardorff, Spahn, Paasche, Müller-Sagan,
Boemmel und Stadthagen, von Seiten der Regierung
die Ministerialdirektoren Wernum und Koerner, Ver-
treter Bayerns, Sachsens, des Bundesraths und andere.
Die Subkommission einigte sich dahin, der Gesamtkom-
mission zu empfehlen, über jeden Hauptabschnitt des
Zolltarifs und ferner über wichtigere Unterabschnitte,
wie Getreide, Gemüße, Vieh und Fleisch, zunächst in
der Generaldebatte zu verhandeln und in der Special-
beratung nur eine Anzahl Expositionsfragen zu erörtern;
es handelt sich bei den meisten derselben um die von
der Kommission beschlossenen Erhöbungen.
Handelsminister Müller hob hervor, er könne eine
Erklärung der Minister erst am Montag in der Kom-
mission abgeben.

Darauf ging die Subkommission auseinander.
*** Haag, 18. Sept.** In der ersten Kammer er-
klärte der Minister des Aeußern, Baron von Lynd en
bei der Berathung der Antwortadresse auf die Thron-
rede, daß die Gerüchte über ein Bündniß mit einer
fremden Macht nicht begründet seien. Die politischen
Verhältnisse der Niederlande seien unverändert ge-
blieben. Es habe weder eine Entfremdung, noch eine
engere Anknüpfung stattgefunden.

*** Paris, 18. Sept.** Wie die „Agence Havas“
aus Kap Haitien meldet, ist die Annee des Generals
Nord bei L in be geschlagen worden. Zahlreiche
Tode bedekten das Schlachtfeld; General Salnave be-
absichtigt, die Stadt demnächst anzugreifen, die Be-
völkerung ist in große Unruhe versetzt.

*** Paris, 18. Sept.** Der Kriegsminister hat
heute die Enthebung des Oberleutnants de Saint-

Kenny von seiner Stellung bekanntgegeben in Uebere-
einkimmung mit dem Beschluß des Ministerraths,
wodurch der Oberleutnant zur Disposition gestellt
wird.

Seidenstoffe Sammt, Volvats.
vor Ellen & Kousson, Krefeld.

Fruchtpreise zu Neuf vom 19. Sept.

Weizen	1. Qual.	15 40
„	2. „	14 10
„	3. „	13 60
Neuer	1. Qual.	13 60
„	2. „	12 30
„	3. „	11 60
Neuer	1. Qual.	13 50
„	2. „	12 50
„	3. „	11 60
Heu à 50 Kilo		2,90—3,40
Kugelernter à 50 Kilo		8 80
Maisstroh à 500 Kilo		18 —
Flugelschrot		18 —
Neue Kartoffeln, 50 Kilo		2,50—3,00
Preise unverändert.		
Rübel per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fah)		53 75
Rübel per 100 Kilo halbe (ohne Fah)		55 25
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mt. höher als Rübel		—
Rübelnchen per 1000 Kilo		90 —
„ in kleineren Partien		94 —
Raps	1. Qual.	23 —
„	2. „	22 —
„	3. „	21 —
„	4. „	20 —
„	5. „	19 —
„	6. „	18 —
„	7. „	17 —
„	8. „	16 —
„	9. „	15 —
„	10. „	14 —
„	11. „	13 —
„	12. „	12 —
„	13. „	11 —
„	14. „	10 —
„	15. „	9 —
„	16. „	8 —
„	17. „	7 —
„	18. „	6 —
„	19. „	5 —
„	20. „	4 —
„	21. „	3 —
„	22. „	2 —
„	23. „	1 —
„	24. „	0 —
„	25. „	0 —
„	26. „	0 —
„	27. „	0 —
„	28. „	0 —
„	29. „	0 —
„	30. „	0 —
„	31. „	0 —
„	32. „	0 —
„	33. „	0 —
„	34. „	0 —
„	35. „	0 —
„	36. „	0 —
„	37. „	0 —
„	38. „	0 —
„	39. „	0 —
„	40. „	0 —
„	41. „	0 —
„	42. „	0 —
„	43. „	0 —
„	44. „	0 —
„	45. „	0 —
„	46. „	0 —
„	47. „	0 —
„	48. „	0 —
„	49. „	0 —
„	50. „	0 —

Getreide und Produkte.

Köln, 18. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Mt.
—, Hafer 13,50. Heu Markt 5,20—5,80, Maschinen-
stroh (Roggen) Mt. 3,40, Weizenstroh (Roggen) 4,—,
Kornstroh 3,10 bis 100 Kilo.
Berlin, 18. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept.
156,50, Okt. 154,75, Dez. 154,75, Roggen Sept.
138,50, Okt. 136,75, Hafer Sept. 133,75, Dez. 133,—,
Mais hundert amerikanischer Sept. 126,50, Dez. 118,25.
Weizenmehl 21,00—24,00, Roggenmehl 19,50—20,80,
Dez.
Magdeburg, 18. Sept. Kornzucker 1.88 % o. S.
Mt. 6,95—7,30, Nachprodukt 75 % o. S. 5,30—5,50. Stetig.
Kartoffelzucker 1. 27,57. Dreibartha 1. 27,82. Ge-
mahlene Raffinade 27,57. Gemahl. Weis 1. 27,07.
Bremen, 18. Sept. Schmalz, Tubs und Fettes
Mt. 54 1/2, Doppelmeier 55. Stetig. Speck hundert clear
—, Behauptet.

Geld und Spiritus.

Köln, 18. Sept. Rübel in Partien von 5000 Kilo.
57,—, Okt. 55,50 B., 55,—.
Berlin, 18. Sept. Rübel Okt. 51,30, Dez. 50,—.
Spiritus 70er
London, 17. Sept. Olivenöl, spanisches Sh. 31,
Sesante 31, Mogador 31.

Inländische Werthpapiere.

Schatzans. 1894 102,00 B.	Preuß. Consols	102,00 G.
1905 102,70 B.	ung. 3 1/2 %	102,00 G.
Deutsche Reichs-Anl.	3 1/2 %	102,00 G.
ung. 3 1/2 %	3 %	92,10 G.
3 1/2 %	3 %	92,40 B.

Viehmarkte.

Neuf, 18. Sept. (Zucht- u. Milchviehmarkt.)
Aufgetrieben waren 448 Stück Rindvieh, darunter wa-
ren 5 Kühe und 443 tragende und frischmilchende Kühe
und Rinder. Rassen: Oldenburgische, Ostfriesische, Hol-
steinische und Rheinländische. Bei constanten Preisen
entworfte sich ein sehr lebhaftes Geschäft und wurde
der Markt geräumt. Israelitischen Feiertags wegen ist
der nächste Markt am Dienstag, den 30. September.
Köln, 18. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrie-
ben: 1237 Schweine; a. Vollfleischige der reinen Rassen
und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65,
vorgezeichnete 66, b. Fleischige Mt. 63, c. Gering ent-
wickelte, sowie Säuen und Eber 58—60, d. Ausländische
Schweine (unter Angabe der Herkunft) — die 50 Kilo
Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flott geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für die Hungernden in Indien von einem Fabrik-
arbeiter 3,— Mt.

Civilstand

der Bürgermeisterei Dülfsdorf pro Monat August.

Geburten. 3. Margaretha, A. v. Brauergeh. Herrn. Heilmanns, Neutirchen.
4. Elisabeth Hubert, A. v. Tagel. Joh. Wiltgen, Wechoven. 6. Gertrud, A.
v. Ackerer Johann Kluth, Delpenstein. 9. Clemens, S. v. Tagel. Wilhelm
Chmies, Wechoven. 10. Maria Josepha, A. v. Tagel. Joh. Wiltgen, Wechoven.
11. Agnes, S. v. Ackerergerichte Peter Rappels, Wechoven. 14. Maria, A. v.
Ackerer Peter Joh. Dalmien, Eper. 14. Joseph, S. v. Bahnarbeiter Winand
Chmies, Wechoven. 15. Katharina, A. v. Handelsmann Joh. Peter Effer, Wechoven.
16. Gertrud, A. v. Ackerer Anton Sandhaus, Wechoven. 17. Anna
Sophia, A. v. Fabrikarb. Joh. Schröder, Wechoven. 18. Wilhelm, S. v. Ackerer
Wiltgen, Wechoven. 19. Peter, S. v. Ackerer Johann Simons, Döfelen.
20. Elisabeth Hubertina, A. v. Tagel. Hubert Egen, Wechoven.
21. Sterbefälle. 8. Winand Peter Wirt, 2 J., Döfelen. 12. Ackerer Peter
Joh. Rongierich, 56 J., Wechoven. 14. Agnes Feiden, 38 J., Wechoven. 28. Pet.
Simons, 8 Stunden, Döfelen.

Heirathen. 29. Ackerergerichte Heint. Joh. Berg und Sibilla Schmidt,
Neutirchen. 29. Stellmachergeselle Theodor Binde, Dülfsdorf, und Elisabeth
Franziska Gub. Zimmermann, Neutirchen. 29. Fabrikarbeiter Joh. Gehlen,
Neutirchen, und Anna Rath, Gub. Clemens, Wechoven.

Bürgermeisterei Effen pro Monat August 1902.

Geburten. 3. Maria Gertrud, A. v. Joh. Wroich, Fabrikarb., Effen. 7.
Joh. Joh., S. v. Peter Sterken, Fabrikarbeiter, Neithausen. 7. Franz Joseph,
S. v. Wilhelm Schiffer, Hausierer, Effen. 10. Hermann Joseph, S. v. Herrn.
Joh. Rapp, Orgelbauer, Effen. 14. Peter Joh., S. v. Pet. Effer, Schlosser,
Effen. 16. Gub., S. v. Johann Wehren, Dachdecker, Neithausen. 16. Franz
Joh., S. v. Franz Mathias Wiltgen, Maschinenarbeiter, Effen. 19. Anna Katharina,
A. v. Franz Mathias Wiltgen, Maschinenarbeiter, Effen. 20. Anna Louise, A. v. Mathias
Wegro, Pferdehändler, Effen. 20. Gertrud, A. v. Joh. Heint. Rapp, Schlosser,
Effen. 27. Maria, A. v. Gub. Bergberg, Gymnasiallehrer, Dülfsdorf, R. Wern-
gerode. 29. Maria, A. v. Joh. Andreas Wonneken, Rottenarbeiter, Neithausen.
31. Theodor, S. v. Michael Wiltgen, Anstreicher, Effen.
Sterbefälle. 3. Paul Marx, 3 Mt., Effen. 3. Mathias Ruy, 41 J.,
Schneider, Effen. 4. Witwe Arnold Effen Maria Gertrud geb. Rix, 69 J.,
Effen. 7. Peter Theodor Vamberger, 76 J., Ackerer, Weisdorf. 18. Anna Maria
Vollhaus, 1 J., Effen. 19. Hubert Winand Eppen, 76 J., Effen. 20.

Joseph Flohe geb. Janzen, 38 J., Effen. 26. Anton Köhler, 9 Mt., Effen.
27. Joh. Winand Dalmien, 76 J., Ackerer, Effen. 30. Wiltgen, Joseph Hubert
Kluth, 74 J., Effen.

Heirathen. 1. Jakob Schiffer, Wittwer von Helena geb. Maachen, Fabrik-
arbeiter, Dalmien, mit Maria Sophia Effer geb. Wefer, Effen.

Junger Mann, 24 Jahre alt, ver-
heirathet, durchaus zuverlässig und
nächtern, sucht, gestützt auf gute Zeug-
nisse, Stellung, gleich welche. Auch
kann hohe Canton gestellt werden.
Offerten unter S. R. an die Exp.

Comptoir-Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen
Einstritt gesucht.
Off. u. M. 100 an die Exp. d. Z.

Einige harte solide
Arbeiter
per sofort gesucht.

H. Sand,
Sauertraufabrik,
Neukirch.

Wichwörter
Tüchtige brauchb. holl. Wichwörter
besorgt sofort unter halbi. Garantie
zu Diensten, Stellenvermittlung.
Dülfsdorf, Effenstr. 32.
H. Bureau Effen-Ruhr, Effen-Str. 123.

Auf 1. Februar 1903 findet ein braves,
katholisches Mädchen in einer ganz
kleinen Ackerwirtschaft als Haus-
halt 2 Personen.
Schriftliche Offerten unter D. 3. 7
an die Exp. erbeten.

Gaushälterin.
Mutter, kluges, zuverlässiges, kath.
Mädchen sucht Stelle bei einem Be-
amten oder älteren Herrn zur Füh-
rung des Haushalts auf dem Lande.
Nah. Grevenbroich, Kölnstr. 45.

Ein braves, kath. Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit gegen
guten Lohn und gute Behandlung zum
1. Oktober gesucht.

Bureau-Direktor Ruffen,
Dülfsdorf.

Ein braves, propers
Mädchen
wegen Heirath des jetzigen in kinder-
losem Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ordnentliches, jüngeres Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. Oktober
gesucht.

Frau Ernst Dinnmann,
Dülfsdorf, Gruppelstr. 15, II.

Für ein junges
Mädchen,
welches tagsüber im Geschäft thätig,
wird Abends mit Pension gesucht.
Off. mit Preisangabe unter G. R. 33.
an die Expedition erbeten.

Schwere
Waldhagen,
Effen, Capanne, Feld-
hühner, Gänse, Schaner
und Tauben empfiehlt
B. Barfuss.
Telephon 171.

Patente
Hans Friedrich, Patentanwalt
Düsseldorf
Noch gut erhaltene Möbel als Roh-
materialien, Sopha, Schränke usw.
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres Markt 19.

Saug. Hengstfohlen
von guter Abkunft zu verkaufen.
Geschwister Schatzgens,
Niederdorf.

Kautschuck-Stempel
Dauerstempelkissen
mit den verschiedensten Farben
zu haben in der
Geschäftsstelle der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Verloren. Geg. Belohn. abzu-
geben Bergheimerstraße 186.

Johann Klein Weingutsbesitzer u. Weinhandlung **Johannisberg a. Rh.** Preislisten
Kaiserl. Königl. Hoflieferant. **Meine Weine kommen auf der Düsselbacher**
Ausstellung im eigenen Pavillon
„Weinhaus Klein zum Schloss Johannisberg“
zum Ausschank.

Todes-Anzeige.

Otto dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch-Abend 8 Uhr, wohlversehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Joseph Gervers,

nach kurzem Krankenlager, im Alter von 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für den Verstorbenen bitten

Die Hinterbliebenen.

Neuss, den 19. September 1902.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Glockhammerstrasse 50 aus statt.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



Globus-
Putz-Extract
putzt besser
als jedes andere
Putzmittel.

Jünglings-Congregation der St. Marienkirche.

Die für Sonntag den 21. Sept.
angeordnete gemeinschaftliche heil.
Communionsfeier wegen der bevor-
stehenden Erhebung des heiligen Sa-
kramentes der Firmung nicht an die-
sem Tage, sondern Sonntag den
28. September in der heil. Messe
um 7 Uhr statt.

Der Vorstand.

Nach Knechtsteden zu Ehren der Schmerzhafte Gottesmutter.

Sonntag, Morgens 1/2 11 Uhr, vom
St. Kreuz aus (Oberbör).

Die Bruderkasse.

4 1/2 Morgen Gummel,
stehend auf den letzten Nummern von
Pieper, zu verkaufen. Näheres durch
H. Brodmanns,
Düsseldorf, Himmelgeiststr. 65.

Wewelinghoven.

Das Privathaus, Poststraße
22, ist per sofort oder später zu ver-
mieten. event. mit dem an der
Unterstraße gelegenen Wohnhause
aufzusuchen, preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei Witwe Johann
Gehlen, Düsseldorf, Marschallstr. 7.

5-6000 Mark auf 2. Stelle inner-
halb 60% der Buch-Tage sofort gesucht.
Angebote unter N. N. 13 an die
Expedition dieser Zeitung.

Ein großes Zimmer per 1. Oct.
oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

3 Zimmer, 1. Etage, zu vermieten.
Büchel 27.

Werkstätten.

Zwei helle Werkstätten für ersten
Oktober zu vermieten.
Albert Jansen, Fütterstraße.

Erste und zweite Etage, je acht
Kammern, mit allen Bequemlich-
keiten, ganz oder getheilt, per 1. Oct.
zu vermieten. Kapittelstr. 49.

Einzelnes Zimmer.
unmöblirt, an ruhige Person per so-
fort zu vermieten. Niederstraße 46.

2 hübsche Zimmer.
möblirt oder unmöblirt, an einzelnen
Herrn oder Dame, evtl. mit Frühstück,
per sofort zu vermieten.

3 durchsichtige Zimmer
zu vermieten.
Näheres Gartenstraße 41.

**Gymnasialkinder finden gute
Beaufsichtigung im Internat.**
Wo, sagt die Exped.

Bürgermeisterei-Sparkasse Corschenbroich

zahlt für
Einlagen bis 500 Mk. 4 %
über 500-10,000 Mk. 3 1/2 %
Einzahlungen von Auswärtigen
auch durch die Post.

Schuldschein von 3100 Mark
von gutsituiertem Neuser-Grubanten-
fabrikant, rückzahlbar mit 500 Mark
jährlich von 1904 an, mit Schafen zu
verkaufen.
Offerten erbeten unter N. N. an
die Expedition.

Öffentlicher Verkauf.

Am Samstag den 20. Sept. cr.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich auf Anstehen dessen, den es
angeht, in der Wirtschaft Städtchen
zu Corschenbroich (als Verkaufslokal):

97 Sack Weizen
öffentlich gegen gleich baare Zahlung
versteigern.
Verkauf findet bestimmt statt.
Weinert, Gerichtsvollzieher
in Corschenbroich.

Kaffee-Abschlag nur in Holland.

Holland. Compagnie
für Java-Kaffee-Export,
Maastricht A 282 (Holland),
versendet Postcolli von 10
Pfund echten, garantirt
feinst. fr. gebrannten
Holland. Java-Kaffee
gegen Nachnahme von M. 9
verzollt franco in's Haus.
NB. In Deutschland ist der
Ladenpreis für gleiche Qualität
mindestens M. 1,40 per Pfund!

Heirath.

Alteinstehender Herr, Bankier,
40 Jahre, Vermögen 120,000 Mk., aus
angesehener Familie vom Lande, sucht
die Bekanntschaft einer jungen Dame
mit Vermögen, zwecks späterer Verheirathung,
kinderlose junge Witwe nicht
ausgeschlossen.
Offerten unter N. 30, wo möglich
mit Photographie, an die Exp. dieser
Zeitung erbeten. Strengste Discretion
zugelichert.

Treppenleitern

in jeder Höhe stets vorräthig, pr. Stufe
75 Pfg.
Leiterfabrik Jos. Dopytski,
Breitstraße 43.

Theaterbühnen, neu, sehr billig zu
verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Polizei-Verordnung

der Königl. Regierung vom 1. August 1887,
betreffend
das Verfahren bei ansteckenden Krankheiten.
(N. B. S. 333.)

§ 1. Alle Familienhäupter, Haus-, Gast- und Quartierwirthe,
Hauswirtschaftsvorstände, Pensionhalter, sowie Aerzte und andere
Personen, welche sich mit Ausübung der Heilkunst beschäftigen, sind
verpflichtet, jeden in ihrer Familie, ihrem Hause, ihrer Wirtschaft
und ihrem Hausstande, bezw. bei ihrer Ausübung der Heilkunst vor-
kommenden Fall von:

a. Cholera, b. Ruhr (epidemischer), c. Scharlach, d. Diph-
therie, e. Pocken, f. Fleckentypus, g. Ruckfallfieber, h. Unter-
leibstypus (gastrischer, Schleim- oder Nervenfieber), i. Genick-
starre, k. Kindbettfieber, l. Röh- und Wurmtkrankheit bei
Menschen, m. Milzbrand und n. Wuthkrankheit bei Menschen,
ungefähr nach der Erkennung der Krankheit der zuständigen Orts-
polizeibehörde schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

§ 2. Erkrankt eine in einem Schulhause wohnende Person an
einer der im § 1 a bis g genannten Krankheiten, sowie ferner an:
o. Masern, p. Röteln, q. Keuchhusten, r. Mumps (Ziegen-
peter), s. contagioser Augentzündung und t. Krätze,
oder erkrankt eine zum Hausstande eines außerhalb des Schulhauses
wohnenden Lehrers gehörende Person an einer der im § 1 a bis g
und § 2 o und p genannten Krankheiten, so hat der Hauswirtschafts-
vorstand hiervon sofort außer der Ortspolizeibehörde, auch dem be-
teiligten Schulvorstande (Kuratorium, Schuldeputation u. f. w.)
Anzeige zu erstatten.

§ 3. Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder sind verpflichtet,
ihre Kinder und Pflegekinder, wenn dieselben an einer der im
§ 1 a bis g und im § 2 genannten Krankheiten leiden, weder die
Schule noch andere Verhältnisse, in denen ein Zusammenfluß von
Kindern stattfindet (private Unterrichts- und Erziehungsanstalten,
Konfirmationsunterrichtszimmer, Kinderbewahranstalten, Kindergar-
ten, Spiel- oder Warteschulen u. f. w.) besuchen zu lassen.

Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Haus-
stande, welchem sie angehören, ein Fall von den im § 1 a bis g
und § 2 o und p genannten Krankheiten vorkommt, es müßte denn
ärztlich bescheinigt sein, daß das Schulkind durch ausreichende Ab-
sonderung vor der Ansteckung geschützt ist.

§ 4. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind verpflichtet,
bevor ihre gemäß § 3 vom Schulbesuche u. f. w. ausgeschlossenen
Kinder und Pflegekinder in die Schule oder eine andere der im
§ 3 erwähnten Verhältnisse wieder besuchen,

a. die betreffenden Kinder selbst und deren Kleidungsstücke
gründlich nach Vorschrift unserer hier unter sub 2 veröffent-
lichten Anweisung zur Desinfection zu reinigen und des-
inficieren zu lassen, und zwar auf ihre Kosten,

b. entweder eine ärztliche Bescheinigung darüber, daß die An-
steckungsgefahr als beseitigt anzusehen ist, dem Schul- oder
Anstaltsvorstande, Lehrer u. f. w. vorzulegen oder glaubhaft
nachzuweisen, daß die für den Verlauf der Krankheit er-
forderungsmäßig als Regel geltende Zeit (bei Scharlach und
Pocken sechs Wochen, bei Masern und Röteln vier Wochen)
abgelaufen ist.

§ 5. Die nach §§ 1 und 2 zur Anzeige Verpflichteten sind
gehalten, während des Bestehens der in demselben Paragraphen ge-
nannten Krankheiten, sowie nach deren Beendigung sobald als mög-
lich eine vollständige Reinigung und Desinfection nach Maßgabe
der im § 4 erwähnten Anweisung zu betreiben und zwar auf ihre
Kosten.

§ 6. Personen, welche an einer der im § 1 und im § 2
o. und p. genannten Krankheiten leiden, dürfen ohne besondere poli-
zeiliche Erlaubnis sich nicht aus einer Ortschaft in die andere be-
geben, bezw. transportirt werden, soweit es sich nicht um directe
Uebertreibung derartiger erkrankter obdachloser Personen in die zunächst
gelegene Krankenanstalt handelt.

§ 7. Die Leichen der im § 6 erwähnten Personen dürfen nicht
ausgestellt und deren Särge bei den Begräbnissen nicht geöffnet
werden. Auch dürfen diese Leichen ohne besondere polizeiliche Er-
laubnis auf keinem anderen als auf dem Begräbnisplatze des
Sterbeortes bezw. auf dem für derartige Leichen etwa besonders
angewiesenen, oder falls der Tod auf einem Wasserfahrzeuge erfolgte,
auf dem nächsten erreichbaren Begräbnisplatze beerdigt werden.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften wer-
den, soweit nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe
eintritt, mit Geldbuße von 10 bis 30 Mark oder der entsprechenden
Haft bestraft.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch wiederholt mit dem
Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß jede Verletzung
der Anzeigepflicht streng bestraft wird.

Neuß, 17. September 1902.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
J. B. Thwissen.

Befanntmachung.

Die Vermessungs- bezw. Grenzfeststellungs-Arbeiten für die Zusammen-
legung der Grundstücke in Neuß in dem Terrain zwischen Stadgarten,
Obererf und längs der Neuß-Köln Eisenbahnstrecke (die Jülicher, Berg-
heimers, Weingartenstraße und Düsseldorf-erfah pp. betreffend) sind beendet.
Ich mache daher darauf aufmerksam, daß die von dem Herrn Oberland-
messer Thomas gelegten Pfähle und Steine die nunmehrige Lage der
Parzellen angeben und vom 1. November cr. ab als allein richtige bei
der Bewirthschaftung der Grundstücke zu Grunde zu legen ist.

Ich erlaube, auf die festgestellten neuen Grenzen Rücksicht und im
Zweifelsfalle von der Vermessung an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen,
um sich unnötige Arbeit und spätere Unannehmlichkeiten zu ersparen.
Bei Vermeidung von Strafe dürfen die aufgestellten Grenzzeichen
weder verfehlt noch entfernt werden.

Neuß, den 17. September 1902.

Der Bürgermeister.
J. B. Thwissen.

Zug-Jalousien

eigener Construction liefert billig

Wilhelm Heinrich Hutz junior,
Jalousien-Fabrikant,
Oberstraße 94, Neuß, Oberstraße 94.

NB. Man verlange Kostenanschlag, auch von Reparaturen und Neuanschlag.

Für die **Jagd** empfehle

mein reichhaltiges Lager in

**Jagd-Anzügen, Jagd-Joppen,
Jagd-Hosen, Jagd-Westen,
Jagd-Umhängen, Jagd-Mänteln,
Hüten, Mützen, Gamaschen.**

Billigste Preise.

NEUSS, Markt.

Rud. van Endert

Riefner-Defen D. R.-P.

die beliebtesten von allen Systemen,
das beweist deren ständig steigender Absatz.

Riefner-Defen

besitzen aber auch hinsichtlich Sparsamkeit und
Gleichmäßigkeit des Brandes, Feinheit der
Regulierung, Bequemlichkeit der Behandlung,
Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung
solche Vorzüge, daß sie die heute unübertroffen und
in ihrem Erfolg einzig

dastehen. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem und
irsischem System, in jeder Größe und Ausstattung, auch als Kamine,
sowie als Einfäße für Kachel-Defen. Beim Einkauf ausdrücklich
„Riefner-Defen“ verlangen.

Engros-
Niederlage: **Wilh. Josten Söhne, Neuss.**

Pannes & Rosellen, Neuss.

Telephon Nr. 45.

**Fettkohlen, Fettnusskohlen.
Flammnusskohlen, Schmiedennusskohlen.
Hausbrandkohlen.
Anthracitnusskohlen.
Steinkohlen-, Braunkohlenbrikets.**

Mosaik-, Wand- und Terrazzoplatten.

Düngemittel.

Cement und sonstige Baumaterialien.

**Comptoir: Friedrichstrasse Nr. 48.
Lager Neuss: Friedrichstrasse Nr. 48.
Oberstrasse Nr. 57.**

Lager Holzheim: bei Herrn Wendelin Esser.

Lager Capellen:
bei Herrn Gottfr. Hammelstein.

Lager Rommerskirchen:
bei Herrn Math. Weber in Eckum.

Restaurations-Hebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Neuß und Umgegend zur gefälligen
Kenntniß, daß ich das

Restaurant zur Post

künftig übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, durch Verab-
reichung nur guter Speisen und Getränke mir das Vertrauen meiner ge-
ehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich noch zu der am Samstag den 20. dts. Mts. stattfindenden

Eröffnung

hachachtungsvoll

Anton Gerding.

Neuß, den 18. September 1902.

Einmachgläser.

3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3 Liter
10	12	15	20	25	30 Pfg.

Wilh. Heidebüchel, Büchel 35.

**Industrie- und Gewerbe-
Ausstellung Düsseldorf 1902.**
Wer gut und billig speisen will,
besuche

Restaur. Alter Schlachthof
hinter dem Kuntpalast.
Vorzüglicher Mittagstisch von
12-3 Uhr 1 Mark u. höher.
Warme Platten zu jeder Tageszeit.
Helles und Düsseldorf Bier.
Kaffee, div. Schnittchen 1c.
August Piel.

**Düsseldorfer
Stadttheater.**
Direction: Heinrich Gottlinger.
Freitag den 19. September 1902.
Der fliegende Holländer.
Oper von R. Wagner.
Samstag den 20. September 1902:
Unsere Frauen.
Auffspiel von v. Moser u. v. Schöndtgen.
Der heutige Nummer liegt
das St. Quirinusblatt bei.